



10.11.2005

„Das ist das Ende eines langen Prozesses“

Er sicherte dem Runden Tisch zu, das von der Stadt zu entwickelnde Nutzungskonzept im Dezember vorzustellen. Die Ausschreibung wird jetzt schon eingeleitet.

leer - Die umstrittenen Pavillons am Bahnübergang Bremer Straße werden wie geplant gebaut. Daran ließ Bürgermeister Wolfgang Kellner am Dienstag bei seinem Besuch des Runden Tisches der Sozialen Stadt keinen Zweifel. Die Ausschreibung müsse jetzt eingeleitet werden, weil die Frist für die EU-Mittel sonst ablaufe. Harsche Kritik an dem Projekt hatte es vom Vorstand des Runden Tisches gegeben: Es sei „Scheinarchitektur“ und füge sich nicht in das Umfeld ein. Außerdem fehle ein Nutzungskonzept. Am stärksten monierte das Gremium, nicht abschließend zu dem Projekt befragt worden zu sein.

Wolfgang Kellner war vom Vorstand des Runden Tisches eingeladen worden, um Stellung zu diesen Vorbehalten zu beziehen. Die strittigen Themen hatte er vorher zugesandt bekommen. Dabei bündelte er die einzelnen Punkte in seinem Vortrag, das heißt, dass er nicht jede Frage abarbeitete. Unstrittig ist in seinen Augen die Notwendigkeit, den Bahnübergang zu verändern: „Ein Fremder, der in die Stadt kommt, fühlt sich dort an die 50er Jahre erinnert.“

Seit 2003 werde die Frage einer Umgestaltung in verschiedenen Arbeitsgruppen diskutiert. Anfangs sei man noch davon ausgegangen, dass der Tunnel als solcher durch eine Änderung der Eingangssituation verändert werden könne, um für Fuß- und Radfahrer eine Erleichterung zu schaffen. Diese Hoffnung habe sich zerschlagen, weil die Landestreuhandstelle als Bewilligungsbehörde dafür die Finanzierung verweigert habe.

„Was wir jetzt entwickelt haben, ist das Ende eines langen Prozesses“, sagte Wolfgang Kellner zum Schluss seiner Rede. Weil er darin nach Ansicht von Hartmut W. Fischer einige Fragen ausgespart hatte, hakte das Vorstandsmitglied des Runden Tisches nach. Er lasse sich nicht in ein Verhör hineinziehen, wehrte der Bürgermeister ab. Nach seinen Informationen habe sich der Runde Tisch im Vorfeld nicht negativ zu der Umgestaltung des Bahnübergangs geäußert.

Auf Befremden stieß bei einigen Teilnehmern die Zustimmung, die Hartmut W. Fischer und Egon Diekmann dem Projekt in der Sitzung der Sanierungskommission erteilt hatten. „Warum haben Sie sich nicht dagegen ausgesprochen?“, fragte Grünen-Ratsfrau Margrit Bächle-Fiks und setzte nach, dass der Vorstand immer im Nachhinein seinen Protest gegen ein Vorhaben anmelde. Dieser begründete sein Votum damit, dass er die Finanzierung nicht habe gefährden wollen.

Die Auffassung, dass bei dem Projekt einiges „schief gelaufen sei“, vertrat auch FDP-Ratsherr Manfred Seichter und hob dabei vor allen Dingen auf das Fehlen eines Nutzungskonzepts ab. „Ich baue schließlich auch kein Haus, wenn ich nicht weiß, was ich damit machen will.“ "

„Ein Fremder fühlt sich dort an die 50er Jahre erinnert“ "

wolfgang kellner